

Leserforum

Das nötige Vertrauen bilden

Zu Christoph Hueck: »Wirkungsweise, Wirksamkeit und Sicherheit der genetischen Covid-19-Impfstoffe« in DIE DREI 1/2022

Ich habe mit großem Interesse diesen Artikel gelesen, da ich mir etwas mehr Klarheit über das Thema erhofft hatte. Dies ist dem Autor zunächst mal gelungen, gerade in dem Abschnitt, in dem er erklärt, wie genau die Impfstoffe wirken. Das ist sehr hilfreich.

Als er dann allerdings zu den Nebenwirkungen der verschiedenen Impfstoffe kam, war ich über einiges irritiert. Ich bin zwar medizinisch geschult (Krankenschwester und Heilpraktikerin), aber nicht direkt vom Fach, da ich nach meiner Ausbildung über 30 Jahre lang eine eigene Praxis für Psychotherapie gehabt habe. Dennoch kann ich einigermaßen Statistiken lesen und war daher verblüfft zu sehen, wie Christoph Hueck mit den Daten der EMA bzw. von »EudraVigilance« und VAERS umgeht. Beide Datenbanken sammeln unverifizierte Meldungen von Nebenwirkungen und stellen daher die Warnung voran, dass es sich um Rohdaten handelt, die keineswegs dazu benutzt werden dürfen, um Schlüsse über die Sicherheit oder Gefährlichkeit der jeweiligen Substanzen zu ziehen. Bei »EudraVigilance« steht: »Die Informationen auf dieser Website können nicht herangezogen werden, um die Wahrscheinlichkeit abzuschätzen, mit der eine Nebenwirkung auftritt.« Und der VAERS-Disclaimer lautet: »Vaccine providers are encouraged to report any clinically significant health problem following vaccination to VAERS, whether or not they believe the vaccine was the cause. Reports may include incomplete, inaccurate, coincidental and unverified information. The number of reports alone cannot be interpreted or used to reach conclusions about the existence, severity, frequency, or rates of problems associated with vaccines.«

Nichtsdestotrotz macht der Autor – und einige der von ihm zitierten Seiten – genau das. Dazu kommt seine Behauptung, dass ungefähr zwei Drittel der Meldungen von Nebenwirkungen bei »EudraVigilance« durch medizinisch geschultes Personal erfolgt seien, wobei auf der Seite selbst genau umgekehrt steht, dass etwa zwei Drittel von medizinisch ungeschultem Personal stammt. Ich habe das für die Impfstoffe von Pfizer/BioNTech, Moderna und AstraZeneca selbst überprüft.

Es ist sehr wichtig, von wem solche Daten stammen. Ein Beispiel dafür ist der vom Autor angeführte Vergleich zwischen gemeldeten Nebenwirkungen für die Grippeimpfungen und die Covid-19-Impfungen. Ich habe alle drei Covid-19-Impfungen bekommen, und wie alle anderen Impfungen bekam auch ich dabei eine Adresse in die Hände gedrückt, wo wir etwaige Nebenwirkungen melden konnten. Ich schätze, dass viele Leute es als ihre »Bürgerpflicht« betrachtet haben, jedes Post-Impfungs-Ereignis auch zu melden, da wir alle in einer Art fortlaufenden wissenschaftlichen Studie leben. Vermutlich liegt hier eher eine Übererfassung vor als eine Untererfassung. Es wäre interessant zu erfahren, wie dies im Vergleich mit der Grippeimpfung aussieht, gerade hinsichtlich der Anzahl der Meldungen von Laien.

Ferner scheint die vom Autor angeführte Seite <https://impfnebenwirkungen.net/> äußerst zweifelhaft zu sein. Sie verfügt über kein Impressum, und unter der Rubrik »Wer wir sind« steht: »Wir sind ein Analytischen-Team, das Daten aus behördlichen Datenbanken zu gemeldeten Nebenwirkungen nach COVID-19-Impfungen transparent für alle Interessierten aufbereitet.« Keine Namen, kein Verantwortlicher, keine Da-

tenschutzauflärung. Wer zu seiner Webseite nicht namentlich stehen kann, ist für eine fundierte Auseinandersetzung nicht geeignet.

Ich möchte noch etwas ansprechen, das nicht direkt mit dem Thema Nebenwirkungen zusammenhängt, aber bis jetzt in der Diskussion in Deutschland meines Erachtens nicht beachtet wurde: Es geht für uns Anthroposophen um den Geist. Deshalb ist es auch wichtig, mit welchem Geist ein Impfstoff entwickelt, produziert, verteilt und verabreicht wird. Als Engländerin lese ich die englische Presse und verfolge auch durch meine Kontakte und meine Familie in England, was dort passiert. Der sogenannte AstraZeneca-Impfstoff Vaxzevria wurde in Oxford an der Universität von akademischen Forschern entwickelt, die erst danach eine Pharma-Firma als Partner gesucht haben, die bereit war den Impfstoff zum Selbstkostenpreis zu produzieren und zu verteilen. Pfizer hat sich nicht darauf eingelassen. Tatsächlich aber fanden die Forscher die Schwedische Firma AstraZeneca, die darin einwilligte, und ein Jahr lang wurde es auch so gemacht.

Es ist auch eigenartig, wie heftig Vaxzevria in den Medien angegriffen wurde – dafür gibt es

bestimmt verschiedene Gründe, aber ich frage mich, ob es nicht auch damit zusammenhängt. Ich habe nicht zuletzt aus diesem Grund Vaxzevria gewählt; es schien mir, dass ich es hier mit einem anderen Geist zu tun hatte als bei z.B. den Großverdienern von Pfizer. Ich wurde zweimal damit geimpft und beim dritten Mal ging es nicht mehr. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn hatte es nicht mehr eingekauft. Warum eigentlich? Auf der Welt ist Vaxzevria eine der drei meistbenutzten Impfstoffe, zusammen mit den beiden chinesischen.¹

Abschließend möchte ich mir noch wünschen, dass die Autoren Ihrer von mir sonst sehr geschätzten Zeitschrift zuverlässige Quellen anführen. Das bildet das nötige Vertrauen, das wir in das Urteil eines in dem relevanten Stoff bewanderten Autoren haben müssen. Denn das brauchen wir in diesen turbulenten und polarisierenden Zeiten.

Elizabeth Marshall

1 www.theguardian.com/business/2022/feb/10/astrazeneca-forecasts-higher-2022-sales-and-lifts-annual-dividend

Antwort

Sehr geehrte Frau Marshall, danke für Ihre Kritik, die mir die Gelegenheit gibt, einige Punkte weiter zu klären. Ich habe in meinem Artikel auf das Problem der möglicherweise ungenauen Erfassung von Covid-Impfnebenwirkungen hingewiesen. Allerdings wird die Bedeutung dieses Problems durch den Vergleich verschiedener Datensätze abgemildert. Es ist ja nicht unerheblich, dass die Meldungen bei den unterschiedlichen Datenbanken ähnliche Häufigkeiten von Nebenwirkungen zeigen. Außerdem ist ein Vorher-Nachher-Vergleich aufschlussreich. Ob es eine Über- oder Untererfassung gibt, kann man trefflich diskutieren. Mir persönlich sind viele Fälle bekannt, in denen Menschen ihre auch schwerwiegenden Impfnebenwirkungen nicht gemeldet haben. – Das Verhältnis der Meldungen von Nebenwirkungen

durch geschultes Personal war Ende Dezember 2021 wie in meinem Artikel beschrieben.¹ Die Nebenwirkungen werden offenbar in Schüben gemeldet. So gab es von Dezember auf Januar einen deutlichen Schub.² Deutschland meldete lange Zeit weniger Nebenwirkungen als andere Länder, inzwischen ist es jedoch Spitzenreiter.³ Ich vermute, dass sich die Häufigkeit der Meldungen durch Geschulte und Laien deshalb verändert hat, möchte aber nicht vollständig ausschließen, dass ich mich in diesem Fall geirrt habe. – Die Daten der Seite <https://impfnebenwirkungen.net/> stimmen mit den Daten der ›EudraVigilance‹ überein, sind nur übersichtlicher und leichter zugänglich aufbereitet.

Vielleicht haben Sie verfolgt, dass die ›BKK ProVita‹ die Daten von 11 Mio. Versicherten der Betriebskrankenkassen analysiert und da-

bei bis zu 10-mal häufigere, ärztlich diagnostizierte Nebenwirkungen registriert hat als bisher vom Paul-Ehrlich-Institut (PEI) berichtet wurden.⁴ Es erstaunt, dass der verantwortliche und um die Gesundheit der geimpften Bevölkerung besorgte langjährige Vorstand der ›BKK ProVita‹, Andreas Schöfbeck, daraufhin kurzfristig entlassen wurde – anscheinend bevor die Daten an das PEI weitergeleitet wurden.⁵

Mittlerweile hat Prof. Dr. Harald Matthes über eine von ihm geleitete Studie der Berliner Charité mit 40.000 freiwilligen Teilnehmenden berichtet, in der Impfnebenwirkungen systematisch untersucht werden.⁶ Matthes spricht von 0,8% schwerwiegenden Nebenwirkungen, im Gegensatz zum PEI, das 0,02% meldet. Wie zu erwarten, wurden die Angaben von Matthes kritisiert.⁷ Da noch keine Daten publiziert wurden, ist ein Urteil über die Aussagekraft dieser Studie derzeit nicht möglich.

Über etwaige politische Hintergründe des Angebots unterschiedlicher Impfstoffe in Deutschland mag ich nicht spekulieren. Dass die Impfung von Politik und Medien als das alleinige

Heilmittel gegen Covid-19 angepriesen und alternative, z.B. anthroposophische Behandlungsmethoden völlig ignoriert wurden, ist allerdings schon Skandal genug.

Christoph Hueck

1 Vgl. ›Number of Individual Cases‹ unter <https://dap.ema.europa.eu/analytics/saw.dll?PortalPages>

2 Vgl. ›Number of Individual Cases received over time‹ a.a.O.

3 Vgl. ›Number of Individual Cases by EEA countries‹ a.a.O.

4 Vgl. www.akanthos-akademie.de/2022/02/24/offenbar-viel-h%C3%A4ufigere-impf-nebenwirkungen-als-vom-paul-ehrlich-institut-gemeldet/

5 Vgl. www.akanthos-akademie.de/2022/03/10/neues-im-fall-bkk-zur-aufdeckung-enormer-impfnebenwirkungen/

6 www.mdr.de/nachrichten/deutschland/panorama/corona-impfung-nebenwirkungen-impfschaeden-100.html

7 www.focus.de/gesundheit/news/impfsurv-studie-von-harald-matthes-70-prozent-mehr-impfnebenwirkungen-forscher-kritisiert-daten-als-unserioes_id_9491162.html

Zu verschiedenen, den Ukraine-Krieg betreffenden Beiträgen in DIE DREI 2/2022

Mit großen Interesse habe ich den Artikel von Joachim von Königslöw: ›Darf es eine freie Ukraine geben?‹ gelesen. Die sachkundige und fundierte Betrachtung und die klare Einordnung sind mir eine große Hilfe und haben mich sehr beeindruckt. Andere Beiträge von anthroposophischer Seite sind mir bisher eher durch

ein Festhalten an beliebten Vorstellungsbildern und gut gemeinte Konzepte für die Ukraine aufgefallen, ohne dass dabei der Freiheitswille des ukrainischen Volkes wirklich ernst genommen wird. Großer Dank und Anerkennung daher für diesen Beitrag!

Fritz Otto

Christoph Hueck fragt in seinem Gespräch mit Slavik K., ob dieser damit gerechnet habe, dass die Menschen in der Ukraine ihr Land so »mutig« verteidigen? Es werde ja im Wesen »sehr bewundert, wie sehr die Menschen für ihre Freiheit« kämpften. Nun haben wir es mit einem schrecklichen Krieg tun, wo der Begriff »Bewunderung« sicher fehl am Platz ist. Auch das Adjektiv »mutig« halte ich für deplatziert.

Und dann fragt Hueck auch noch, ob der Gesprächspartner glaube, dass die Ukraine eine

Chance habe »zu gewinnen«. Nun befinden wir uns nicht auf einem Abenteuerspielplatz, und dieser Krieg ist kein Fußballspiel, sondern eine Angelegenheit auf Leben und Tod, bei der es wohl nur wenige »Gewinner« geben dürfte. Darunter sicherlich auch die Rüstungskonzerne.

Was man tun kann, hat Herr Eisenhut in seinem Beitrag angedeutet: die ökonomischen und monetären Ursachen von Rüstung und Krieg thematisieren und überwinden.

Frank Bohner